

# Dresdner Volkszeitung

Verlagskonto: Dresden,  
Saden & Comp., Nr. 1808.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:  
Gebr. Arnhold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altfeld.

Leitung: Dresden, Postfach 10. Tel. 25281.  
Sprechstunde: von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Postfach 10. Tel. 25261.  
Geschäftszeit: von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Abonnementspreis: die 9 gespaltene Komparatizelle 9,00 M., Familienangelegenheiten 6,50 M., die 9 gespaltene Reklamizelle 35,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefüberlegung 2 M.

Abonnementspreis: die 9 gespaltene Komparatizelle 9,00 M., Familienangelegenheiten 6,50 M., die 9 gespaltene Reklamizelle 35,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefüberlegung 2 M.

Nr. 178

Dresden, Mittwoch den 2. August 1922

33. Jahrg.

## Reichskonferenz der republikanischen Studenten

Jena, den 31. Juli.

Zum erstenmal fanden sich im republikanischen Deutschland die republikanischen Studenten der deutschen Hochschulen zu einer gemeinsamen Tagung zusammen. Tagungsstätte ist Jena geworden, da der Hof der republikanischen Studenten an der Universität Jena die Einberufung übernommen hatte. Vertreter haben entsandt die republikanisch gesinnte Studentenschaft der Universitäten und Technischen Hochschulen in Berlin, München, Leipzig, Frankfurt a. M., Jena, Freiburg, Kiel, Detmold, Halle, Bonn, Würzburg, Göttingen, Königsberg, Tübingen, Nürnberg, Gießen, Darmstadt, Münster. Vertreten sind außerdem der Reichsbund deutscher demokratischer Studenten, der Reichsbund sozialistischer Studenten, der deutsche studentische Pazifistenbund und der Reichsbund kommunistischer Studenten. Als Ehrenmitglieder sind erschienen u. a. der Vorsitzende des deutschen republikanischen Reichsbundes, Staatsminister Freiherr v. Brandenstein, Graf Harry Kehler, Weimar, Dr. Schroeder, Berlin, vom deutschen republikanischen Reichsbund und Landtagsabgeordneter Dr. Groll, München.

Im Laufe des Nachmittags erschien als Vertreter des Thüringischen Volkshilfsamts Dr. Groll, der Regierungsrat Dr. Kühnert, Weimar.

Die Tagung begann vormittags 11 Uhr mit einer Begrüßungsrede des Studenten Gornad, Jena. Er hob hervor, daß sich heute zum ersten Male die republikanische Studentenschaft Deutschlands zu einer gemeinsamen Tagung zusammengefunden hätte, veranlaßt durch die außen- und innerpolitische Lage. Den letzten Anstoß gab der Rathenower. Von großen Teilen des Volkes werde die Republik mit Mißtrauen angesehen, stark vertreten seien dabei besonders die der Studentenschaft nahestehenden Kreise. In den Universitäten haben republikanische Gedanken wenig Eingang gefunden, deshalb sei es zu begrüßen, daß sich alle diejenigen zusammengefunden haben, die sich rüchhaltig auf den Boden der Republik stellen und für die Verbreitung republikanischer Anschauungen in der jüngeren Studentenschaft wirken. Scherz sei diese Arbeit, aber so schön Student Gornad: „Der Wille ist die Kraft, die große Dinge schafft.“

Die Wahl eines geschäftsführenden Vorstandes für die laufende Tagung fiel auf Dr. Friedrich, Dr. Kantorowicz, Gornad (Jena), Kopf (Freiburg) und Hollgarten (München). Es wurde beschlossen, zunächst die Verträge der republikanischen Vertreter der einzelnen Hochschulen entgegenzunehmen. Aus diesen Berichten ist hervorgehoben das Aufleben einer tatkräftigen Arbeit der freiheitlich und republikanisch denkenden Studentenschaft an fast sämtlichen Hochschulen zur Verbreitung und Festigung des republikanischen Gedankens und zur Abwehr der monarchistischen Bestrebungen. In den meisten Fällen hat diese Arbeit zu der Gründung von Arbeitsgemeinschaften oder Bünden republikanischer Studenten geführt. Sowohl Einzel- als auch korporative Mitgliedschaft ist bei den Vereinigungen ermöglicht. Sie umfasse teilweise Angehörige der Parteien vom Zentrum bis zu den Kommunisten.

Es soll nun ein Reichsstatut aller republikanischen Studenten geschaffen werden. Parteipolitische Besonderheiten sollen hinter dem großen Ziele der Ausbreitung und Verankerung republikanischen Weltansicht zurücktreten. Die Einigung dürfe auf dieser Grundlage ohne Gefährdung der Weltanschauung des einzelnen nicht schwer fallen. In der Hauptfrage, dem Kampfe gegen die Reaktion, sind sich alle einig.

Landtagsabg. Dr. Groll, München, sieht in dem zu bildenden Reichsstatut nur dann eine Organisation mit genügender Stützpunkt gegenüber den alten studentischen Verbindungen, wenn in der Frage der Parteizugehörigkeit die größte Toleranz geübt werde. Es handele sich auch keinesfalls um einen vollkommenen Neuaufbau des Studentenlebens. Im Gegenteil es sei mancherlei zu übernehmen. Vollkommen müsse man sich selbstverständlich vom Kommunisten, Sozial- und Schlagstudententum abwenden.

Eine Meinungsverschiedenheit zeigte sich im Laufe der Verhandlungen darüber, ob für die Aufnahme in das zu gründende Reichsstatut ausschlaggebend sein soll die prinzipielle Stellungnahme zur heutigen Republik. Gegen eine Ausnahme der Kommunisten in die Reichszentrale wurden von verschiedenen Seiten Einwendungen erhoben. Man ist indes bereit, mit den Kommunisten ein Kartellabkommen zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens in Fällen dringender Gefahr zu treffen. Auf dieser Basis bewegt sich folgender zur Beratung stehender Antrag der sozialistischen und demokratischen Studenten:

Das Reichsstatut republikanischer Studenten bezweckt den Schutz und den Ausbau der republikanischen Reichsverfassung und den Kampf gegen die Reaktion.

Das Reichsstatut besteht aus der republikanischen Studentenschaft reichsdeutscher und deutschösterreichischer Hochschulen und studentischer Reichsverbände mit den entsprechenden Zielen. Die Leitung des Reichsstatuts ist einseitig, Kartellverbände mit anderen Organisationen zum gemeinsamen Kampfe abzuschließen. Den einzelnen republikanischen Studentenblättern wird die Gemeinheitsarbeit mit den zusammengeschlossenen Gruppen ermöglicht.

Bis in die Abendstunden wurde über diese Punkte sowohl im Plenum als auch interfraktionell verhandelt. Die Verhandlungen des zweiten Tages dürften eine allen Teilen gerecht werdende Einigung bringen.

## Generalstreik in Italien

Zur gleichen Zeit, in der Facta, der bisherige italienische Ministerpräsident, von dem italienischen König abermals mit der Kabinettsbildung beauftragt wurde, erging von den italienischen Gewerkschaften der Ruf an die Arbeiterschaft zum Generalstreik, den die Faschisten mit einem allgemeinen Appell an ihre Herden beantworteten.

Der Generalstreik der italienischen Arbeiterschaft wurde unter dem Druck innerpolitischer Mißstände hervorgerufen, an denen vor allem die Faschisten die Hauptrolle tragen. Die Regierung Facta, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen mehr als wahrscheinlich ist, wird also ihre Geschäfte antreten unter Umständen, die keinen Zweifel mehr darüber aufkommen lassen, daß auch einem neuen Kabinett Facta mit der bisherigen Politik der Grundlosigkeit keine lange Lebensdauer beschieden ist, und daß es letzten Endes über den Weg der Neuwahlen in Italien zu einer klaren Scheidung der Geister kommen muß.

Der Aufruf, der von der Faschistenleitung an die Faschisten „von den Alpen bis Sizilien“ gegen Staat und Arbeiterschaft gerichtet wurde, zeigt deutlich die Entwicklung zur Anarchie. „Wir geben — so heißt es in dem Aufruf — dem Staat 48 Stunden Zeit, um gegenüber allen seinen Angehörigen wie gegenüber den Feinden der Nation (d. h. gegen die Arbeiterschaft, A. Red.) seine Autorität zu betätigen. Nach diesem Fristablauf wird der Faschismus volle Aktionsfreiheit beanspruchen und sich an die Stelle des Staates setzen, der wieder einmal seine Impotenz bewiesen hat.“

Diese offene Verhöhnung des Staates und die hiermit drohenden Gefahren für die italienische Nation sollten dem Parlament und der auf Parlamentsmehrheit gegründeten Regierung Anhaltspunkte für den notwendig einzulagenden Kurs geben. Das mühte um so mehr der Fall sein, als die italienischen Sozialisten von jeher entgegen den Faschisten für die Staatsbejahung eintreten und als sie sich neuerdings grundtätig für eine Mitarbeit in einer linksfaschistischen Regierung ausgesprochen. Leider läßt die Zusammensetzung des italienischen Parlaments Zweifel darüber aufkommen, daß eine neue Regierung Facta mit mehr Grund und weniger Scheuklappern als bisher regiert. Das bedeutet nicht nur

einen Schaden für das eigene Land, sondern auch für Europa insgesamt.

Rom, 1. August. Nach den bisher vorliegenden ersten Meldungen über den Generalstreik wird in Rom der öffentliche Verkehr aufrechterhalten. Der Tramwaybetrieb wird verringert und von nationalitären Personal bedient. Der Eisenbahnbetrieb, ebenfalls eingeschränkt, wird von Militär und Faschisten aufrechterhalten. Die Zeitungen sind nicht erschienen.

In Florenz ist der Generalstreik nicht erklärt. Alle öffentlichen Betriebe sind in Tätigkeit. In Turin fanden die Arbeiter fast vollständig zur Arbeit ein. Die Eisenbahnen verkehren fast normalmäßig. In Genua ruht die Arbeit im Hafen. Im übrigen sind dort alle Betriebe in Tätigkeit. In Mailand verkehren die Eisenbahnen fast normalmäßig. Die Zeitungen sind erschienen. In Bologna, Ancona und Neapel sind die öffentlichen Betriebe in Tätigkeit. Aus Venedig wird der Zusammenbruch des Streiks gemeldet.

### Drohungen der Sozialisten

Laut Presse planen die Sozialisten, wenn jetzt nicht eine Regierung zustande kommt, die die Autorität wieder herzustellen weiß, gleichzeitig alle Provinzial- und Gemeindevollkommen mit sozialistischen Reichheiten zurücktreten zu lassen, wie es bereits in 44 Städten der Provinz Cremona gescheh. Wenn die Sozialisten zurücktreten, so wird die Regierung aus dem Kampf der äußersten Linken zum Kampf eines Regime neu geordnet.

### Die Unruhen in Ravenna

Der Generalstreik in Ravenna hat aufgehört. In der Provinz Romagna herrscht wieder Ruhe. Der größte Teil der Faschisten, die vom Lande in die Stadt gekommen waren, ist wieder abgerückt. Dagegen blieben große Truppenabteilungen in der Stadt zurück. Die Unruhen in Ravenna haben 12 Menschen das Leben gekostet.

### Ein neues Kabinett de Facta

Rom, 1. August. Stefanimeldung. In den Wandelgängen der Kammer wird folgende Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts mitgeteilt: Vorsitz: de Facta, Innen: Tabbal, Außen: Schanzer, Krieg: Saleri, Seemann: Paratore, Marine: de Vito, Finanzen: Periani, Arbeit: Bertini, Unterricht: Nelli, Arbeit: Dollo, Cassa, Justiz: Alessi, Industrie: Ruffi, öffentliche Arbeit: Ricci, Aussen: Amadori.

## Gegen die Politik der Drohungen

Die deutsche Antwort — Neue Drohung Poincarés — Belgien erhebt Einspruch — Vereinigte Staaten erheben Einspruch — Entente-Konferenz im September

Auf das gestern veröffentlichte Ultimatum Poincarés hat die deutsche Regierung geantwortet:

Berlin, 31. Juli.

Herr Ministerpräsident!

Ich beehre mich, den Empfang der Note Sr. Excellenz vom 26. Juli 1922 zu bestätigen. Das Abkommen über die Auslieferung von 10. Juni 1921 ist von Deutschland nicht mit einzusetzen, sondern mit der Gesamtheit der beteiligten alliierten Regierungen abgeschlossen worden. Demgemäß ist die Note der deutschen Regierung vom 14. Juli dieses Jahres, wie der französischen Regierung bekannt ist, gleichzeitig an die anderen hauptbeteiligten Mächte gerichtet worden. Die deutsche Regierung kann sich über ihre weitere Stellungnahme aus diesem Grunde

erst schlüssig machen, wenn sich alle beteiligten Regierungen geeinigt haben.

Eine andre Forderung ist ihr auch angelehnt, der in ultimativer Form angebrachten nicht näher bezeichneten Maßnahmen Frankreichs nicht zuzustimmen.

Indem sich die deutsche Regierung ein weiteres Eingehen auf die Sache selbst vorbehält, bemerkt sie schon jetzt: Die Zahlungen, die Deutschland im Auslieferungverfahren und aus Artikel 270 leisten muß, können letzten Endes nur aus derselben Quelle gedeckt werden wie die Reparationszahlungen, gleichviel, ob es sich um Schulden des Reiches oder um Privatschulden handelt. In beiden Fällen bleibt die Notwendigkeit der Heranziehung von Devisen aus der gesamten deutschen Volkswirtschaft die gleiche und für die Wirkungen dieser Operationen auf den Markkurs ist es ohne Bedeutung, an welche Stelle und auf Grund welcher Paragraphen die Zahlungen erfolgen.

Wenn die deutsche Volkswirtschaft die Entziehung von monatlich 50 Millionen Goldmark für Reparationszahlungen nicht tragen kann, so wäre es eine Illusion, zu glauben, daß die Auslieferungszahlungen von fast 40 Millionen Goldmark monatlich weiterhin ausgeführt werden können.

Alle diese Leistungen können nur als ein einheitliches Ganzes betrachtet und in einem einheitlichen Plane behandelt werden. Der deutsche Antrag, der nicht eine Lösung der Auslieferungszahlungen, sondern lediglich ihre Verteilung auf einen längeren Zeitraum bezweckt, beruht auf derselben Grundlage, eine Heranziehung für die Reparationszahlungen nach demselben Prinzip, nämlich der betragsmäßigen Verteilung der deutschen Zahlungen in demselben Verhältnis, die in dem

Markkurse der Weichung der Mark deutlich zum Ausdruck kommt. Inzwischen ist nach dem Empfang der Note Sr. Excellenz ein neuer Sturz der deutschen Währung eingetreten und die Mark bis auf ein Hundertstel ihres Friedenswertes gesunken.

Deutschland macht alle Anstrengungen, seine aus dem Kriege entstandenen Verpflichtungen zu erfüllen. Inzwischen ist aber vor allem die Gesundung seiner Volkswirtschaft notwendig. Diese wirtschaftliche Wiederherstellung, wie die ganz Europa, kann jedoch nur erfolgen durch die abschließende solidarische Zusammenarbeit aller beteiligten Mächte. Eine Politik der Drohungen wirkt nicht aufbauend, sondern zerstörend.

Paris, 1. August. Poincaré hat gestern dem deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat v. Dörsch, seine Antwort auf die deutsche Note vom 1. August überreicht. Darin wird ausgedrückt, die Regierung Frankreichs habe bereits mitgeteilt, daß sie nicht daran denke, auf Grund der deutschen Note vom 14. Juli Änderungen an dem am 10. Juni 1921 zwischen Deutschland und den Alliierten abgeschlossenen Abkommen vorzunehmen. Die französische Regierung hat daher das Recht, zu verlangen, daß innerhalb der gewöhnlichen Frist, das heißt vor dem 5. August, mittags, die Verstärkung abgegeben werde, daß, bis die unerlässliche Überbestimmung der Alliierten zu einer Abänderung des Abkommens gewährleistet sei, das Abkommen vom 10. Juni 1921 ganz und gar angewendet und daß die Pflichtsumme von zwei Milliarden Pfund Sterling am 15. August gezahlt werde. Andernfalls hat die französische Regierung das Recht, um die Anwendung des bestehenden Vertrags sicherzustellen, „Ausgleichsmaßnahmen zu ergreifen, die sie für notwendig erachtet und die am 5. August in Kraft treten sollen.“ Zum Schluß erklärt Poincaré, daß die deutsche Regierung nicht die geringsten Anstrengungen mache, um die Zahlung der geschuldeten Summe an die Alliierten durch die wirklichen Schuldner, das heißt durch deutsche Privatleute, sicherzustellen, die durch „Kauf von fremden Devisen zum gegenwärtigen Markkurs bezirgten werden.“

Zeit Journal meldet, Belgien habe beschlossen, gegen die Note Poincarés bei der Reparationskommission Einspruch zu erheben. Es begründet diesen Einspruch damit, daß es sich um eine interalliierte Angelegenheit handle, in der Frankreich nicht auf eigene Faust Entscheidungen aufstellen dürfe, und betont weiter, daß die französischen Behörden die Verantwortlichkeit Belgiens in Frage stellen. Belgien wünscht die Reparationskommission, die Beschäftigung der Reparationskommission französischer Privatbankier an Deutschland in gleicher Weise zu untersagen, wie dies bei sonstigen Reparationszahlungen der Fall ist.

Uneinigkeit des Garantie-Ausschusses

Die Information teilt mit, daß die fünf Mitglieder des Garantie-Ausschusses, die aus Berlin zurückgekehrt sind...

Große Entente-Konferenz Mitte September

Nach den Dispositionen des Ententechefes wird die endgültige Entscheidung über das deutsche Statusproblem...

Die britische Mission wurde amtlich benachrichtigt, daß Poincaré am nächsten Montag in London eintrifft...

Der Hegbericht des Lokalanzeigers

Berlin, 1. August. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

Der Minister des Innern hat gemäß § 21 des Gesetzes zum Schutz der Republik den Berliner Lokalanzeiger auf die Dauer von drei Wochen verboten.

und dumme Behauptungen künftige und leichtgläubige Menschen zu Verbrechen aufzureizen.

Übrigens haben diese ebenso dummen wie verzogenen Bericht des Berliner Lokal-Anzeiger auch zwei Dresdner Blätter gedruckt: der Dresdner Anzeiger und die Dresdner Nachrichten.

Bayerischer Rückzug?

Die bayerische Regierung läßt zum Rückzug. Während gestern noch die Adressen des Ministerpräsidenten...

Aber was zum Glück der Ausnahmebestimmung befreit, das letzte Wort aber gebührt den Reichsorganen.

Der Dolchstoß = Revolutionär

Die 30 Prozent deutschnationale und 50 Prozent deutschvolksparteiliche Tägliche Rundschau hat einen neuen Mitarbeiter gewonnen, der, den Eigenschaften der sauren Gurgeltzeit...

Der revolutionäre Kampf während des Krieges kann höchstens ein Kampf der Phrase jugendlicher Schwärmer gewesen sein, delfelles Kampfs, wie er heute tagtäglich in den Spalten der Roten Fahne...

schon Regierung auf ihrem Standpunkt beharrt, würde sich Bayern einer Aufsehung gegen das Verfassungsrecht schuldig machen.

Im übrigen meidet die bürgerliche Presse übereinstimmend, daß eine richtige Beurteilung der politischen Lage eingetreten sei...

Sollte die Entwicklung der politischen Lage diese Richtung weiter einschlagen, so wird das Bestreben der deutschnationalen...

Wenn dennoch nicht das dem deutschen Volk gepredigte Ziel, der Durchbruch nach Calais und Paris, gelang...

Nein, Deserteure vom Schlage Breithaupt vermochten keinen „Dolchstoß“ zu führen. Persönliche Freigänge, die sie waren...

Leben \* Wissen \* Kunst

Soll die Akademie der Arbeit eingehen?

„Wissen ist Macht!“ Wer kennt nicht die glänzenden Worte, so schreibt V. Zimmmer in dem neuesten Heft der Woche...

War. Aber, so müssen wir uns nun fragen, ist somit alles herausgeholt, was herauszuholen ist aus einer derartigen Einrichtung?

Dresdner Kalender

Theater am 3. August. Opernhaus: Schaffhausen. Schauspielhaus: ...

Kleine Mitteilungen

Der neue Burgtheaterdirektor. Aus Wien wird gemeldet: Das Mitglied des Burgtheaters Paulsen wurde zum Leiter...

in Is u. Dresd...

Staatliche Verteidigung...

Friedenskundgebung in Paris

Eine Reihe pazifistischer und demokratischer Vereinigungen veranstaltete heute Nachmittag im Rahmen des Friedens...

Enver Pascha gegen Sowjetrußland

Die Moskauer Novosti veröffentlichten den Wortlaut eines Ultimotums von Enver Pascha, das an den Volkskommissar von Aserbeidschan...

gerichtshof in Leipzig gewandt und die eventuelle Einleitung einer Strafverfolgung gegen die beteiligten Beamten wegen Freiheitsberaubung beantragt...

Der Bund der Ausreisenden bleibt aufgelöst. Laut Morgenblättern hat der Staatsgerichtshof in seiner ersten Sitzung...

Die Verteilung von Kohle durch die amerikanische Regierung, durch die die lebenswichtigen Industrien vor Kohlemangel bewahrt werden sollen...

Die Notendrucke kommt nicht nach. Am gestrigen Tage waren das Postfachamt Breslau sowie die dortige Reichsbankhauptstelle laut Solalanzierer zahlungsunfähig...

Einfuhrbeschränkung in Oesterreich

Die österreichische Regierung beabsichtigt eine weitgehend Drosselung der gesamten Einfuhr und eine Verschärfung der bisherigen Devisenordnung...

„Ehrenhänder“

In Budapest fand zwischen dem Obersten Leistenberger und dem ehemaligen Korvettenkapitan Rantowski...

Die interalliierten Schulden

London, 1. August. Infolge des Verlages der Vereinigten Staaten, daß Großbritannien die Amerika geschuldeten Summen in Höhe von 850 Millionen Pfund Sterling zurückzahlt...

Aus aller Welt

Eine Lehrerin unter Giftmordverdacht

Im Mittelpunkt einer sensationellen Vergiftungsaffäre in Wien steht die ehemalige Lehrerin Wilma Kubranzovic...

Eine Pilgerfahrt ins Jenkelt

Zwei Eisenbahnzüge mit Pilgern sind auf dem Wege von Rouffelnach nach Lourdes in der Nähe von Ville Comtal...

Eine Pilgerfahrt ins Jenkelt

Zwei Eisenbahnzüge mit Pilgern sind auf dem Wege von Rouffelnach nach Lourdes in der Nähe von Ville Comtal...

Eine Pilgerfahrt ins Jenkelt

Zwei Eisenbahnzüge mit Pilgern sind auf dem Wege von Rouffelnach nach Lourdes in der Nähe von Ville Comtal...

Letzte lokale Nachrichten

Feder des Verfassungstages

Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß am 11. August, dem Verfassungstage, die Vorstände der kantonalen Behörden die Beamten, Angestellten und Arbeiter einer Heerde zu einer Feier versammeln...

Lohnerhöhung für die sächsischen Gemeindearbeiter

Der Epigenlohn für die sächsischen Gemeindearbeiter in Ortsklasse A ist in neueren Verhandlungen des Arbeitgeberverbandes sächsischer Gemeinden mit dem Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter...

Der Dollar 643,10

Table with 4 columns: Land, 1. 8. (Gold), 1. 8. (Silber), 31. 7. (Gold), 31. 7. (Silber). Rows include Soland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Belgien, Schweiz, etc.

Nationalistische Mord- und Selbsttaten

In Budapest wird gegenwärtig der Prozeß wegen der Ermordung des Weinhändlers Sandau und der Folterung seines Sohnes verhandelt.

Selten konnte die Kriminalgeschichte unerhörtere Grausamkeiten einer zur Allmacht gelangten Soldateska. Wie die Hoff. Stg. meldet, sagte der Angeklagte Camillo Sipos im Verhöre aus, er habe Sandau verhaftet, weil er gehetzt habe...

In das Sonder-Ministerium gebracht, tadelte Hauptmann Bensch, daß die Befragten sehr viele äußere Anzeichen von Geisteskrankheit aufwiesen. Es wäre einfacher gewesen, sie mit Sandfäden zu schlingen...

Auf die Verurteilung des Präsidenten, daß nach Zeugenaussagen die unglücklichen Opfer geschädigt getötet hätten, erwidert Sipos: „Sie haben immer geschreit! Ich habe nie so feige Juden gesehen.“

Die Verhandlung dieses Prozesses dauert fort. Endlich vermag die Budapestler Justiz wenigstens gegen einen Vertreter der Terroristen, die so viele grausame Mordtaten auf sich geladen haben, eine Gerichtsverhandlung durchzuführen.

Ueberall „Mißernte“

Nachdem den rheinischen und baltischen Bauern infolge angeblicher Mißernte eine Herabsetzung der Löhne durch das Weizenverordnungs-gesetz zugemessenem Lieferungsloft gemindert worden ist, haben natürlich auch die bayerischen bei sich die Mißernte entdeckt...

Die Reichsregierung ist bekannt, daß infolge der Witterung in der Provinz Schließen anfechtigen Mißernte vorliegt.

Die Ernte ist so schlecht, daß dieselbe in vielen Gegenden nicht den Bedarf der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zu decken imstande ist.

Die Ernte ist so schlecht, daß dieselbe in vielen Gegenden nicht den Bedarf der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zu decken imstande ist.

Die Ernte ist so schlecht, daß dieselbe in vielen Gegenden nicht den Bedarf der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zu decken imstande ist.

Die Ernte ist so schlecht, daß dieselbe in vielen Gegenden nicht den Bedarf der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zu decken imstande ist.

Die Ernte ist so schlecht, daß dieselbe in vielen Gegenden nicht den Bedarf der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zu decken imstande ist.

Die Ernte ist so schlecht, daß dieselbe in vielen Gegenden nicht den Bedarf der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zu decken imstande ist.

Die Ernte ist so schlecht, daß dieselbe in vielen Gegenden nicht den Bedarf der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zu decken imstande ist.

Die Ernte ist so schlecht, daß dieselbe in vielen Gegenden nicht den Bedarf der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zu decken imstande ist.

Die Ernte ist so schlecht, daß dieselbe in vielen Gegenden nicht den Bedarf der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zu decken imstande ist.

Die Ernte ist so schlecht, daß dieselbe in vielen Gegenden nicht den Bedarf der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zu decken imstande ist.

Griechisch-Kleinasien wird selbständig

Die Alliierten gegen die Besetzung Konstantinopels. Der Entschluß der griechischen Regierung, die militärischen Aktionen aufzugeben, soll der Alliierten eine „letzte Gelegenheit“ geben...

Genua erklärte, Griechenland sei fest entschlossen, „Konstantinopel zu nehmen“. Von der Antwort der Alliierten hänge es ab, wie Griechenland handeln werde.

Ein Erlaß der griechischen Regierung kündigt jetzt auch die Autonomie für das griechische Kleinasien an. Der griechische Oberkommissar erläßt eine Proklamation dieses Inhalts...

Nach einer Sondermeldung aus Athen haben die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens gestern Nachmittag dem griechischen Minister des Auswärtigen die gleichlautenden Antworten ihrer Regierungen auf das griechische Gesuchen...

Der Moskauer Prozeß

Krylenko fordert die Todesstrafe

In seiner umfangreichen Anklagerede hob Krylenko, nachdem er jeden einzelnen Punkt der Anklage eingehend behandelt hatte, aus der ersten Gruppe der Angeklagten die Mitglieder des Zentralkomitees Soz. Timosejew und Donikoi heraus...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

In dem abschließenden Teil seiner Rede verlangte Krylenko vom Tribunal, daß es gegen die angeklagten Mitglieder des Zentralkomitees das höchste Strafmaß zur Anwendung bringe...

Kleine politische Nachrichten

„Einmal muß doch der Bruch kommen...“ München, 1. August. Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Dier, sprach gestern Abend in einer demokratischen Versammlung über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich...

München, 1. August. Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Dier, sprach gestern Abend in einer demokratischen Versammlung über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich...

München, 1. August. Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Dier, sprach gestern Abend in einer demokratischen Versammlung über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich...

München, 1. August. Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Dier, sprach gestern Abend in einer demokratischen Versammlung über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich...

München, 1. August. Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Dier, sprach gestern Abend in einer demokratischen Versammlung über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich...

München, 1. August. Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Dier, sprach gestern Abend in einer demokratischen Versammlung über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich...

München, 1. August. Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Dier, sprach gestern Abend in einer demokratischen Versammlung über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich...

München, 1. August. Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Dier, sprach gestern Abend in einer demokratischen Versammlung über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich...

München, 1. August. Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Dier, sprach gestern Abend in einer demokratischen Versammlung über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich...



# Eisenbahn-Fahrpreise und Stinnes?

Uns wird geschrieben: Vor Monaten konnte man von dem Ubergang der Reichseisenbahn aus der Reichswirtschaft in die Hände der Privatwirtschaft in allen Blättern lesen. Die Meinungen darüber und dagegen sprachen sich heftig aus. Der Sozialdemokrat ist es damals noch gelungen, diesen Übergang zu verhindern. Das Kapital hat die Angelegenheit schließlich fallen lassen und wie es scheint, aus ganz besonderem Grunde. Es verzielt sein Ziel scheinbar auf einen Umwege zu erreichen und wartet auf eine günstige Gelegenheit. Aufgegeben hat das Kapital diesen fetten Bissen jedoch noch lange nicht.

Man kann sich des Verdachts nicht erwehren, daß die hinter Stinnes stehenden Kapitalisten absichtlich auf ein großes Defizit in der Reichseisenbahnwirtschaft hinarbeiten, um später desto leichter diese große Einnahmequelle — was die Eisenbahn ja wieder einmal werden muß — in ihren Besitz zu bekommen.

Dafür einige Beispiele: Der Fahrpreis für eine Fahrt von Niederfiedlich nach Dresden betrug vor dem Krieg für die 2. Wagenklasse 36 Pf. Heute 420 Pf. Wenn man das militäre Einkommen vor dem Krieg mit 30 Pf. wöchentlich annimmt, konnte dieser Arbeiter für seinen Wochenlohn 6mal von Niederfiedlich nach Dresden fahren. Heute wird dieser Mann 140 Pf. Bodeneinkommen haben, dafür kann er diese Strecke und Wagenklasse also 20mal benutzen.

Damit nun aber die reaktionären Kreise nicht die wirtschaftlichen Kräfte auf die „unverschämte“ gestiegenen Arbeitseinkommen schieben, wie es immer geschieht, ein anderes Beispiel: Umgekehrt wird ein Schuh daraus! Ein Arbeiter Friedrich kostete in Kriegszeit 70 Pf. Also die Eisenbahn mußte zwei solcher Arbeiter kaufen, um ein Kilogramm Feinstes zu beschaffen. Heute kostet ein Kilogramm Feinstes 140 Pf. Also 20mal soviel und die Eisenbahn muß 20 Arbeiter kaufen, um ein Kilogramm Feinstes zu beschaffen. Kurz gesagt, der Arbeiter für diese Fahrt ist nur 2mal, der Feinstes aber 20mal teurer geworden.

Daß die Eisenbahn bei solcher Geschäftsbeurteilung Defizit machen muß, ist wohl jedem einleuchtend. Natürlich gibt es auch noch andere Gründe hierfür, die aber weniger ins Gewicht fallen.

Da wir als Arbeitnehmer wohl alle schon lange nur noch 4. Klasse fahren können, kann es uns auch recht sein, daß die 2. Wagenklasse möglic, die 2. und 1. Wagenklasse aber ganz energisch im Preise gesteigert werden. Denn letzten Endes müssen wir ja einmal als „Lebensversicherung“ die Defizite decken. Warum erhöht nun die Eisenbahnverwaltung die Preise für diese drei Wagenklassen nicht jetzt schon, sondern erst nach der Kriegszeit? Trotzdem die Preise für alles steigen und natürlich auch die Ausgaben der Eisenbahn?

Defizit mag das oben Erwähnte wiederholt werden — und, darauf, und zwar nur darauf, kommt es an — daß hier Kräfte am Licht dieses Defizits hineingeworfen werden. Wenn die Eisenbahn die nötigen Wiedereinnahmen haben wird, treten sicher Stinnes und seine Mitarbeiter auf den Plan und preisen dem deutschen Volke ihre Privatwirtschaft an.

Und dann würde dem deutschen Volke! Dann wie billige diese Privatwirtschaft arbeiten, beweist uns Amerika. Dort kostet etwa dieselbe Strecke heute, bei einem Wochenlohn von 140 Pf., für einen Arbeiter für seinen Wochenlohn nur 6mal fahren, gegenüber in Deutschland in Kriegszeit 20mal. Woher das? Der Arbeiter für seinen Wochenlohn ist nun 20mal teurer! Die bürgerliche Mehrheit des Reichstages spielt auch sonst auf die gleiche Art und Weise die sozialisierte Eisenbahn in die Hände des Kapitalismus. Und damit will sie auch beweisen, daß sozialisieren unmöglich ist, weil ja die Eisenbahn damit Bankrott gemacht hat.

# Sächsische Angelegenheiten

## Inverantwortlicher Schwab

Die Kommunisten spielen sich wieder einmal so auf, als ob sie die einzigen wären, bei denen die Interessen des Proletariats mit der nötigen Energie gewahrt werden. Die kommunistische Sächsische Arbeiterzeitung führt in einem Artikel „Sachsen und Bayern“ aus, es müßte auf die sächsische Regierung und die sächsische Spitzenverbände ein noch stärkeres Druck ausgeübt werden. Es gelte sofort, die Verbände der Arbeiter der Justiz und Verwaltung, Aufsicht aller Interzessionsformationen vorzunehmen. Dazu genüge es aber nicht, daß die Regierung aufgeführt und den Landtagsabgeordneten der Schlaf aus den Augen gewischt werde, das Proletariat müsse selbst in Aktion treten. Die Regierung müsse gezwungen werden, alle notwendigen Maßnahmen, auch die Bewaffnung des Proletariats, vorzunehmen. Sie darf sich nicht hindern lassen, die Verfassung der Verfassung im Netze zu schälen. Die sächsische Arbeiterzeitung müßte jetzt auch in Sachen überall Kontrollausschüsse bilden, sie zusammenfassen und die Unterbrechung der Kontrollausschüsse durch die Regierung erzwingen. Das sächsische und thüringische Proletariat müssen als erste dem Proletariat in Bayern zu Hilfe kommen.

## Pioniere

Roman aus dem Norden von Ernst Döhring  
Aus dem Schwedischen übertragen von Else v. Hollander

Gerell wurde auch verrückt, genau wie wir. Man wird hungri, wenn man den ganzen Sommer durch die Berge läuft und Zapfen schlagen läßt. Herr Ingenieur. Er fragte mich, ob er bei ihr schlafen könne. Das konnte ich nicht versprechen! Na, eines Abends kam er wieder hierher zur Baracke, und ich sagte natürlich zu Schmilfa, es sei ein neuer in unserer Schicht. Er hatte gebeten, ich solle nicht sagen, wer er sei. Und es ist nicht leicht, hier oben in den Bergen Herrn und Knecht zu unterscheiden, so wie man angezogen ist. Wir hatten kein Bett für ihn übrig, so daß ich Schmilfa sagte, er müsse bei ihr liegen. Sie lachte nur. Denn er war ein hübscher Kerl, der Gerell, und das ist er noch. Jedenfalls blieb er drei Nächte hier und besand sich sehr wohl. Dann lachte er die Rechnung aus für uns über zwanzig Tage Arbeit, und die ganze Schicht zusammen bekam zweihundert Kronen für das Japeneinschlagen, verstehen Sie. Die Arbeit hat uns mal Spaß gemacht. Und daß der Staat es bezahlte.

Algren mußte trotz allem lachen. „Ja, sehen Sie, die Maja, mit der gibt's solche Späße nicht, denn das ist mein Mädchen, und verstaute es einer, dann schlage ich ihm Arme und Beine ab,“ sagte Hansson. Algren blühte Danfson an. Es lag etwas wie Drohung in diesem Ton, da aber Algren die Voraussetzung in Bezug auf sich selber absolut lächerlich fand, hielt er es für überflüssig, Hansson seiner Ritterlichkeit in diesem Punkte zu versichern. Er begnügte sich mit der Frage, ob Maja ihm sein Zimmer in Ordnung halten und sein Bett machen könnte. Natürlich. Mit dem Ingenieur sei das etwas anders. Natürlich solle Maja für ihn sorgen. Wie ginge es sonst? Vielleicht wünschte der Ingenieur auch, daß sie ihm — als Essen

ellen. Eines Tages müße der Kampf ausgetragen werden. Eine Verschiebung des Kampfes gelalte die Lage des Proletariats immer schwieriger. Das Proletariat in ganz Deutschland müße zum Generalstreik und zum endgültigen Kampf rufen. Das mittel-deutsche Proletariat gehe daran. Es gelte jetzt für das sächsische Proletariat, eine neue Lage zu vollbringen.

Daß das deutsche, und damit selbstverständlich auch das sächsische Proletariat gerufen sein muß, um, wenn notwendig, der Reaktion mit stärksten Mitteln entgegenzutreten, ist selbstverständlich. Das braucht uns die kommunistische Sächsische Arbeiterzeitung nicht erst zu erzählen. Im übrigen sind die Ausführungen der Sächsischen Arbeiterzeitung unverantwortlicher Schwab, der freilich bei solchen Dingen allerdings Innehalten lassen kann, die sich über unsere ganze politische Lage nicht klar sind. Besonders charakteristisch für die Reichsfeindschaft, mit der unsere kommunistischen Politik treiben, ist die Aufforderung an die sächsische Regierung, unter Umständen die Paragraphen der Verfassung zu überschreiten. Es könnte der Reaktion in Deutschland kein größerer Gefalle getan werden, als wenn auch die sozialistische sächsische Regierung dem bayerischen Beispiel folgte und sich mit der Reichsregierung in Widerspruch setzte. Wie leicht hätte es dann die Reaktion, sich auf das sächsische Vorgehen zu berufen.

Selbst unverantwortlich ist es auch, wenn die Sächsische Arbeiterzeitung auffordert, die Arbeiter sollten Kontrollausschüsse bilden und deren Unterbrechung durch die Regierung erzwingen. Durch ein derartiges Vorgehen würden die Arbeiter die Lage der sozialistischen sächsische Regierung nur erschweren. Dabei ist es gerade jetzt besonders dringend notwendig, daß die sozialistische Regierung von der Arbeiterzeitung mit allen Mitteln unterstützt werden. Über den Herren Kommunisten kommt es ja weniger darauf an, die Stellung der sozialistischen Arbeiterzeitung zu stärken, wenn sie nur wieder einmal so tun können, als ob sie revolutionärer seien als die andere sozialistische Parteien.

Unter diesen Umständen darf es uns auch nicht wundern, wenn wieder einmal das alte Lied von der Notwendigkeit der Bewaffnung des Proletariats gesungen wird. Nach den Erfahrungen, die man in Mitteldeutschland und anderwärts gemacht hat, können die Arbeiter nicht dringend genug davor gewarnt werden, sich von den Kommunisten in eine Taktik der Putzschere und Revolten hineinziehen zu lassen. Die Arbeiter müssen dann ihre Haut zu Markte tragen, während die kommunistischen Drahtzieher die Bewegung vom sicheren Ort aus leiten. Die Kommunisten wollen an den bösen Erfahrungen, die sie bisher mit ihrer Taktik gemacht haben, nichts lernen. Sie wollen nicht begreifen, welche große Dienste sie der Reaktion geleistet haben.

Die kommunistische Fraktion des sächsischen Landtages hat an den Präsidenten des Landtages und an die beiden sozialistischen Fraktionen Schreiben gerichtet, in denen sie unter Hinweis auf die Vorgänge in Bayern die sofortige Einberufung des sächsischen Landtages fordert. Wir wollen den Beschlüssen unserer Fraktion nicht vorgehen, können aber nicht glauben, daß die sofortige Einberufung des Landtages irgendwelchen Nutzen bringen könnte.

## Die sächsische Schuhmacher

Am Sonntag begann in Döhlen eine Tagung des sächsischen Schuhmacher-Junungsverbandes, die mit einer Hochachtung verbunden war. In der Hauptversammlung am Sonntag erhaltete Herr Reichel den Jahresbericht. Er schilderte die derzeitige Lage des Schuhmacherhandwerks als ungünstig; die außerordentlich hohen Materialpreise, der Mangel an Leder, das Fehlschneiden usw. machen dem Schuhmacher das Leben säuer. Durch den Verbandsvorstand wurde erreicht, daß wenigstens die Verteilungsgesamter und die Postwerkstätten nicht mehr zum Schaden des Gewerbes weiterarbeiten. Es wurde alles versucht, das Wirtschafshandwerk dem Handwerk zu erhalten, um die ärmere Bevölkerung damit zu versorgen. Leider ging das Verleidungsamt zu Dresden dem sächsischen Handwerk verloren und wurde vom Wirtschaftsministerium dem Hamburger Zentral-einkaufsbüro der Konsumvereine zugewiesen. Die sächsischen Folgen werden sich für das sächsische Handwerk noch zeigen. Mit den Preisprüfungsstellen hatte sich der Verbandsvorstand öfter zu beschäftigen, da bei diesen die Regierung besteht, immer dem letzten Verkäufer die Schuld an den Preissteigerungen zuzuschreiben. Der sächsische Schuhmacherinnungsverband zählt unter den 22 deutschen Verbänden, besonders in der Lösung beruflicher Fragen, an der Spitze. Ihm gehören außer einigen kleineren Innungen sämtliche 86 sächsischen Schuhmacher-Innungen an mit rund 5000 Mitgliedern, 2000 Gesellen und 3500 Lehrlingen.

Die Herren Schuhmachermeister sind offenbar ungehalten darüber, daß das Dresdener Verteilungsamt der Großverkaufsgesellschaft übergeben wurde und ihnen durch die dort betriebene Schuhfabrik Konkurrenz gemacht wird.

Sie werden nicht verhindern können, daß die Eigenproduktion der Verbraucherorganisationen immer mehr an Bedeutung gewinnen wird. Die Zeiten, in denen die Herren Innungsmeister ein Monopol hatten, sind nun einmal endgültig vorbei. Uebrigens dürfte es nur verhältnismäßig wenig Schuhmachermeister geben, die in erheblichem Umfang neue Schuhe herstellen. Sehr viele „Schuhmachermeister“ verkaufen heute in Wirklichkeit nur Fabrikwaren und, soweit sie nicht reine Händler geworden sind, beschäftigen sie sich in der Hauptsache mit Reparaturen.

## Der Ausgleichsloz

Der Ausschuss zur Verwaltung des Ausgleichslozes hat beschlossen, die Rechnung für 1920 abzuschließen, und den Anzeigeband von 15 054 638,24 M. auf die Rechnung 1921 zu übertragen, der auch die weiteren Eingänge für das Jahr 1920 zugewiesen sind. Der Anzeigeband des Jahres 1920 und die bis jetzt für 1921 zur Verfügung gestellten Mittel, zusammen etwa 90 Millionen Mark, sollen in Kürze zur Verteilung an bedürftige Gemeinden gebracht werden. Mit Rücksicht auf die Beschränkung der Zuweisungen aus der Einkommensteuer durch das am 12. Juli 1922 vom Landtag angenommene Staatshaushaltsgesetz auf 100 Millionen Mark jährlich, mußte der ursprüngliche in Aussicht genommene Verteilungsplan etwas eingeschränkt werden. In Aussicht genommen werden zunächst vier Verteilungen. Die Durchführung jeder von ihnen wird etwa einen Monat in Anspruch nehmen. Zunächst zur Verteilung kommen werden etwa 37 Millionen Mark für die Aufwendungen der Gemeinden für die Polizei, das Armenwesen, die Wohlfahrtspflege und den Wobebau. Für die Aufwendungen in der Gewerkschaftsfürsorge, die auch im Jahre 1921 manchen Gemeinden noch hart befallen, werden wiederum unter Zustimmung der vom Reiches geklärteten und noch für drei Vierteljahr erwarteten Beihilfen Unterzungen gewährt.

Der endgültige Aufwand des Ausgleichslozes dafür wird unter Berücksichtigung der vertragmäßigen Zahlung der erwarteten Reichszuschüsse auf sechs bis sieben Millionen Mark geschätzt. Etwa 35 Millionen Mark sind weiter zur Verfügung gestellt worden, um den Gemeinden Beihilfen für ihre Volksschulen zu gewähren. Wie auch im Vorjahr, so auch diesmal wieder, sollen diejenigen bedürftigen Gemeinden, die für das erste Halbjahr 1921 zur Verteilung der Lehrergehälter vom Staat Zuschüsse erhalten haben, diese Zuschüsse durch die Unterzungen erleichtert werden. Etwa 10 Millionen Mark sind für die Unterzungen der Gemeinden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in der Sozialversicherung im Rechnungsjahr 1922 zur Verfügung. Aus dem noch verbleibenden Rest sollen außerordentliche Beihilfen in ganz besonders dringenden Fällen gewährt werden. Entgegen dem noch im Vorjahr, so auch diesmal wieder, einen Ausgleich für die Aufwendungen der Verbandsverbände durchzuführen und den Gemeinden durch Gewährung von Zuschüssen die Unterhaltung öffentlicher Behälter, Erziehung und Fachschulen, sowie von Krankenhäusern zu erleichtern. Für das laufende Jahr 1922 sollen mit Rücksicht auf die fortwährende Steigerung der Verpflegungskosten noch einmal zu den Kosten der Unterbringung Ortsarmer in Landes-, Heil- und Pflegeanstalten und in Erweiterung der bisherigen Unterstützung auch der Unterbringung in Lazaretten und Erziehungsanstalten Beihilfen gewährt werden. Bei der bevorstehenden Verteilung wird derselbe Schlüssel wieder angewendet werden, der sich bei den Verteilungen des Vorjahres im allgemeinen bewährt hat.

Im Ausgleichsloz und Parteien zu befragen, die sich in diesem Jahre noch ergeben können, weil die Ziffern für die Reichseinkommensteuer und Reichs-Einkommensteuer für jede Gemeinde noch nicht einwandfrei feststeht, soll den Verteilungsstellen gestattet werden, auf Grund ihrer Kenntnis der örtlichen Verhältnisse bei der Unterzungen Verteilung Zuschüsse zugunsten bedürftiger Gemeinden bis zu 3% Prozent (gegen 10 Prozent im Vorjahr) bei den ihnen unterbreiteten Beträgen vorzunehmen. Auf Veranlassung der Verteilungen soll in diesem Jahre oder bei den regelmäßigen Verteilungen als nicht bedürftig diejenigen Gemeinden nicht erhalten, die das ihnen eingeräumte Recht zur Erhebung von Zuschlägen zur Grund- und Gewerbesteuer nicht voll ausnutzen.

## Vollstbegehren

Der vom Gesamtministerium angenommenen Gesetzentwurf zum Vollstbegehren auf Landtagsaufhebung enthält nur die Bitte an den Kammerpräsidenten, gemäß Artikel 38 Absatz 3 der Verfassung einen Beschluß des Landtags darüber herbeizuführen, ob er dem Volksgesetzen stattgeben will oder nicht. Die Regierung nimmt weder dafür noch dagegen Stellung, sondern überläßt es völlig dem Landtag, sich nach der einen oder der anderen Richtung zu entscheiden.

## Zustiftung

Das Gesamtministerium hat am 31. Mai 1922 die Satzung der Zustiftung genehmigt. Die Stiftung führt den Namen „Zustiftung“. Sie dient wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken, die mit der Rechtspflege in Zusammenhang stehen. Vorstand der Stiftung ist der Justizminister des Reiches Sachse. Der Vorstand bestimmt die Personen oder Anstalten, denen die Erträge der Stiftung zufließen, und die den einzelnen Empfängern zu gewährenden Beträge. Das Vermögen der Stiftung ist unentzerrt zu erhalten, ein Teilteil des Reinertrags alljährlich zum Stiftungszweck zu schlagen.

Männer schickte. He! Sie schlagen drein, daß die Rücken schnehen sich wie Stahlfalten spannten. Die Spaten klirren, die Haden klängen, die Luftkrane klirren, und die Sprengschüsse fangen. Und oben im Berge gingen die Bohrschäfte in unermüdlich gleichem Takt. Das war die Musik der Arbeit. Algren erschien le leicht wie eine schöne Einsonle. Und biese Kerl! Ohne Ausnahme statliche, große, aus-erlesene Leute, Kerle, die aussahen, als könnten sie es mit dem Bösen aufnehmen, wenn es nötig wäre. Sieh da, hob da nicht einer von ihnen einen Stein von hundert Kilo und warf ihn die Böschung hinunter!

Hansson, der Algrens Bild folgte, gab sofort eine Erklärung. „Das da,“ sagte er, „das ist Sköld. Der ist aus Nordboiten, Harthäuter, wie man die nennt. Er ist mit Hjort gekommen. Das ist ein verteuert starker Kerl. Er hat vorige Woche fünf Kerle lahm geschlagen, als sie mit dem Messer auf ihn losgingen. Zwei von ihnen liegen noch im Krankenhaus. Das war ihnen recht, denn sie hatten angefangen. Sköld ist der friedlichste Mensch unter der Sonne. Er ist der flechtigste Bohrer an der ganzen Bahn.“

„Woher hab ihr all die Leute?“ fragte Algren. „Aus ganz Schweden. Aber wir nehmen nur die besten. In Kruma strömen die Leute nur so zu. Jetzt ist es anders als damals, wo wir anfingen. Da mußte man mit der Laterne suchen, bis man einen fand. Da kommt Ingenieur Gerell,“ unterdrach er sich.

Eine klassische Gestalt sprang über den Seitengraben, kam auf sie zu und grüßte. „Ingenieur Algren?“ sagte er. „Mein Name ist Gerell. Ja, hier steht es nicht verlohren aus,“ sagte er, „denn Algren den Berg betrachtete, der zerläßt über ihnen hang.“ „Ja, glaube auch, wir müssen alles liegen lassen. Wir dürfen hier nicht weitergehen. Ich habe das neulich schon Hjort gesagt, und er hat selbst auch ein sehr bedeutendes Gewicht gewacht. Die letzte Woche haben wir neue Schneelawinen gehabt, und die eine Montag früh — das kommt doch, Hansson? — hat hier unten auf der Bahn alles mit einem Schlag und ein weggerafft: Wagen, Verleuz, Puffern und alles. Wir sind fast dahingekommen. Wir waren so früh noch nicht hier, es ist schon ein Satansberg!“

„Derr Jemini! Der Herr Ingenieur war Wärmländer? Da waren sie ja richtige Landsleute!“

Hansson mußte auf und den Ingenieur umarmen. Er war auch aus Wärmland, aus Degerfors. „Und woher stammte der Ingenieur?“

Algren entkam ihm nicht. Er mußte berichten, er sei in Karlsholm geboren, der Vater sei tot, aber die Mutter lebe noch von ihrer kleinen Pension, und sie habe die selbstgebackenen Pfefferkuchen eingepackt, die er jetzt Hannson anbot.

Während sie dasagen und heimatlichen Pfefferkuchen kauten und ihn in Wärmländerinnungen aufweichten, öffneten sich die Tür, und Maja kam mit einem Eimer voll Wasser herein und füllte die Kanne. Und nun bekam sie auch Pfefferkuchen, und dann beförderte sie Hansson von dem Bettrand fort und machte das Bett mit den schönen weissen Laten hoch, die Algren auspackte. Dann ging sie hinaus und holte zwei Wolldecken und deckte das Bett damit zu. Aber so oft sie kam, warf sie hinter Hanssons Rücken Algren Blicke zu, die eine sehr inhaltreiche Sprache sprachen. Er bekam belnahe Angst.

Als Hansson fragte, ob Algren hinaus wollte und die Arbeiten besichtigen, war er sofort bereit. Die Müdigkeit war schon überwunden, und nachdem Maja ihnen Kaffee gebracht hatte, gingen die beiden Männer rasch zur Bahn hinaus, das heißt so rasch sie konnten, denn sie glitten auf dem weichen Boden und den schliefenden Abhängen aus.

Am Bahndamm siedete die Arbeit. Die Männer schwihten in Hemdärmeln im Sonnenbunt. Hade und Spaten schritten unaufhörlich in die Seitengraben, so daß die kleinen Steinchen die Böschung hinunterpurzelten und tanzten, während die großen Steine würdig hinunterglitten.

Die Rippwagen rasselten neben dem Bahndamm, und Baumstämpfen und auch ganzen Büscheln von Zwerghirnen. Ab und an dröhnte ein Warnungsruuf, und oben vom Berge herunterlagerten Menschenaffen über die Bahn weg und schlügen in den Tornejaure ein, so daß das Wasser himmelhoch spritzte. Dann lachten die Arbeiter. Hier schreute man die Schil nach eigenem Passen um. Das war eine Arbeit, die sich für

Verbotene und aufgelöste Vereinigungen

Das kaiserliche Ministerium des Innern gibt bekannt: Die nachstehenden Vereinigungen werden hierdurch...

Stadt-Chronik

Dreierlei Menschen

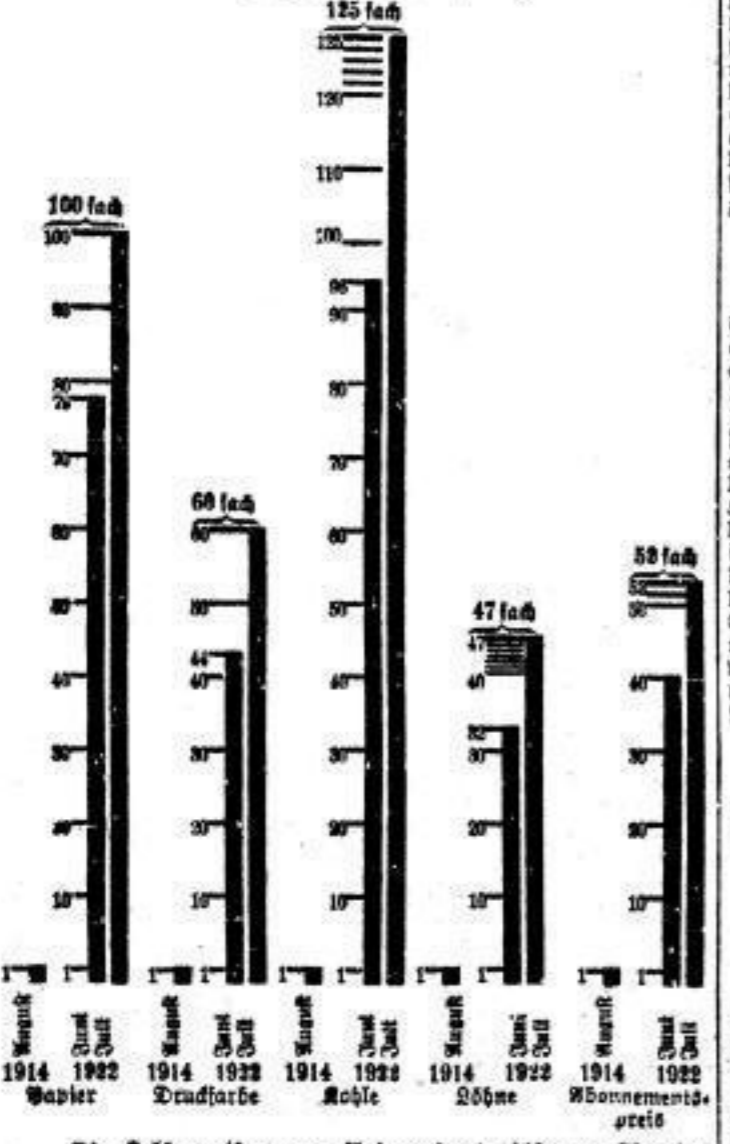
Zur Zeit gibt es, in Ansehung der besonderen Wetterlage, drei Sorten von Menschen...

Die zweite Sorte Menschen sind jene bedauernden Wertes Geschöpfe, die in diesem Augenblick...

Und wenn die Dürftigen Tag für Tag in die Arbeit trachten, wenn die Geprüelten jeden schönen Tag...

Zeitung und Teuerung

Die Verbilligungsversuche der Zeitungen haben sich durch die preisgefallenen Preissteigerungen...



Die Papierpreise waren Anfang Juni 1922 gegenüber dem...

Die Papierpreise waren Anfang Juni 1922 gegenüber dem...

Der dreifache Mörder Blume

Ueber den verhafteten Mörder Blume wird noch berichtet:

Der aus Amsterdam gebürtige Buchmacher Wilhelm Blume wohnte zur Zeit in Dresden auf der...

Was die Berliner Morde angeht, so hatte Blume am 7. September 1918 unter dem Namen eines...

Eine Zuckerwaren- und Schokoladen-Ausstellung

Der Verband Deutscher Zuckerwaren- und Schokoladenfabrikanten hält in diesen Tagen in Dresden...

„Echte bayerische Biere“

(N.) Es wird vielfach Klage darüber geführt, daß in den...

Wer sind die Ruhestörer?

Die Eisenpreise beruhten die Aufsicht eines Lesers, der sich über die nächtlichen Ruhestörer in...

men. Darauf wurde er als rotter Lump beschimpft und ihm die Signalpeise vom Kopf gerissen...

Auf der Wache wurden die Namen der Ruhestörer festgestellt...

Victoria-Theater

eh. Unter den acht Darbietungen — eine neuente fiel am ersten Abend aus — des Programms...

Die drei Ballets mit atonalen Turnereien, bei denen aber — wie immer — die unheimlichen Raffinesse...

Über Humor hin, Groteske her — in d. Weisheit...

Die Kritik selbst fassende Komiker-Ensemble „Guns“ ist auch wieder da — gern gesehen...

Das Lachen könnte einem vergehen — wenn es einem nicht schon drinnen im Varieté vergangen wäre...

Virtus Carrasani

Daß Das Augustprogramm, mit dem Stoich-Carrasani in seine zweite Dresdener Spielhauseintritt...

Schwurgericht

Auf der letzten Sitzung des Schwurgerichts, das die Straftaten...

Die Redaktionspreise waren Anfang Juni 1922 gegenüber dem...



Aus aller Welt

Der Tod in den Bergen

Seitenbrunn (Berner Oberland), 31. Juli. Gestern Abend stürzte in Gstaad Alval in dem Lager des Anwalters einer spani- schen Explosivstoffgesellschaft, wodurch eine Bombenexplosion eintraf, die aber von der Genuechtheit und einer Abkühlung der Luft auf freien Feld beschränkt werden konnte. Die heute veranlagt waren hohen Tode und langsam Verichte aus den Trümmern des Ge- bäudes gemaßen.

Dynamit-Explosion in Spanien

Madrid, 31. Juli. Gestern früh ereignete eine Dynamit- explosion in Ciudad Real in dem Lager des Anwalters einer spani- schen Explosivstoffgesellschaft, wodurch eine Bombenexplosion eintraf, die aber von der Genuechtheit und einer Abkühlung der Luft auf freien Feld beschränkt werden konnte. Die heute veranlagt waren hohen Tode und langsam Verichte aus den Trümmern des Ge- bäudes gemaßen.

Gier, Weizen und Ackerstreue

Einen der so bezeichneten Wunderrichter, in Gießen ein- setzten und ein öffentliches im Bereich und unterhalten sich vor angesetzt über die hohe Politik.

Der Bauer meint: Lang kann's nimmer so weitergehen und es dauert auch nimmer lang, dann gibt's wieder a Ordnung im Land, pašens auf, wir haben bald an Ändig.

Wand' ich an, meinte der Eisenhammer. Ist mir auch maßen. Ich hab' feriert nig g'habt, ich hab' wieder nig. Sam- mer an Ändig, noch trag' i halt mei' Ludwigsberg, a so wie die Weantzen. I kann nig weiter'n, wenn der Ändig rumst, denn, seil i g'wis, der Berner Weizen soll dann keine 2000 Mark mehr und 's Da laame fünf Mark.

Meint der Bauer: Da glauben's wos, daß noch mit Bauern 's Zeug biliger geh'n müssen, wenn mer an Ändig kom'.

's freilich, sagt der Eisenhammer, glaub's, doch wir eis- fonsigliche Eisenhammer umschluß fahr'n fenna?

's mar'n wa da leide, sagte der Bauer erriet. Da müssen ja mit Bauern nachhört werden, alsoan behaltend; da- ch -- i af'm Ändig!

Was einer Dame geöhret. So in Karlsruhe war keine Dame, denn ihre Bekleidung war sehr dünn. In einer räumigen- lichen gehen vor allen Augen Kleider, und wos zu fressen, sagt der Berliner. In London hat kürzlich eine Dame ihren Mann auf Beschäftigung ihrer Wiedererholung verfallen, was er einst- and man- ches darüber, was eine Dame von Welt' bittungsweise hieße für ihre Kleidung beanspruchen darf. Um den goldenen Mittelweg zu- finden, wurde in London ein Zwischenschlichter vernommen. Dieser erklärte: Wenn der Mann 10000 Stück Einkommen hat, so ist es- recht mehr als nötig, daß er seiner Frau 10 Prozent, also 1000 Pfund, für die Kleidung gibt. Bei einem Einkommen von 2000 Pfund, für die Kleidung, mit 100 Pfund den Betrag. Eine der elegantesten Damen Londons, Schöne- maier, gab 10 Prozent des Einkommens in den meisten Fällen viel

zu wenig sei. Eine Frau, die gut angezogen sein will, müsse mindestens 18 Kleider und 12 Hüte im Jahre haben. Sie brauche mindestens drei Abendkleider, zwei weitere Gesellschaftkleider, vier Kleider für Ausflüge, eine Toilette für den Landausflug, zwei Kleider für Ausflüge, ein elegantes Sommerkleid -- ganz ab- gesehen von den Manteln, Coats, Röcken, Dambüchen, Strümp- fen usw. -- Also sprach Frau Alexander. Und so wos darf heut- zutage ohne Raufford und Pommesode herumlaufen!

Der Mann mit den goldenen Rippen. Brasilien beherrschte einen Mann, der im wahren Sinne der Wortes einen 'Schatz in seinen Rippen' trägt. Die Lebensgeschichte des heute vierundzwin- zigjährigen hat mit seinem 20. Lebensjahre die Straße des All- tages verlassen. Im Jahre 1907 war er als Schloßergehülfe ge- legentlich einer Arbeit auf dem Dache eines drei Stockwerke hohen Hauses von einem Windstich in die Tiefe geschleudert worden. Mit Schrecken und schmerzlichen Verletzungen wurde er nach der Klinik gebracht, wo die Ärzte einen Bruch des Schädels und eine Verletzung der Halswirbelsäule diagnostizierten -- mit einer Rippe war sein Hals gebrochen -- tonifizierten. Der Fall schien hoffnungs- los. Zwei die größte Mühe beim Herunterbringen durch die gesunde Konstruktion des Herings. Bei sorgsamster Pflege und Be- wachung, und ohne die geringste Pechung auszuführen zu dürfen, verlor der Mann nicht weniger als 1/3 Jahre in der Schlanke. Dann beschloßen die Ärzte, einen Versuch zu machen, ihn dem ge- wöhnlichen Leben und der Arbeit wiederzugeben. Er wurde in die chirurgische Klinik gebracht, wo nunmehr damit begonnen wurde, sein Muskelsystem zu erziehen und zu stärken. In den Schäd- lichen wurde eine Metallplatte eingesetzt und der Brustkorb durch goldene Rippen ergänzt, die den oberen Brustkorb die notwendige Stütze boten. Nach 2 1/2 Jahren war der Mann wieder vollkommen. Der Mann konnte die Klinik verlassen und seinen Angehörigen über- geben werden. Seit jener Zeit ist er ganz wieder heimlich in einer kleinen Stadt bei Rio de Janeiro zu beobachten.

Der Mann mit den goldenen Rippen' erzählt, wenn nicht noch eine Angelegenheit mit ihm im Spiel, die einer gewissen Quantität nicht erachtet. Für die Wiederherstellung des durch den Unfall Schloßergeschehen wurden seinerzeit von der Versicherungsgesellschaft Beiträge bereitgestellt, die auch für die damalige Zeit erheblich genannt werden mußten. Den größten Aufwand beantragte die Bekämpfung der für die Rekonstru- tion seines Brustkorbes erforderlichen Goldmetalls, vornehmlich des Platins und des Goldes. Und die Angehörigen des Patienten mußten einen Notstand unterzeichnen, wonach sie sich damit einverstanden erklärten, daß die Werte nur teilweise übertragen wurden und nach dem Tode des Schloßergeschehen wieder Eigentum der Versiche- rungsfirma würden. Der Mann, und vor allem die Nachkommen, haben bekanntlich eine enge Verbindung des Platins und des Goldes gebracht, so daß der Mann mit den goldenen Rippen heute im wahren Sinne des Wortes ein kleines Vermögen in seiner Tasche trägt, nach dem in einer Zeit der entsetzten Käsigkeit ein ähnliches Verbrechen die Hände anstreifen könnten. Es ist daher bezeichnend, daß der Mann mit den goldenen Rippen ein Leben lang besonders in Verbindung ist. Aber er lebt und freut sich seines Lebens, und will nach lange der dankbare Schulden seiner Versicherungsgesellschaft und seiner Ärzte bleiben.

Arbeiterturn- und Sportbund... Gruppe Hermannsdorf... 3. August... 7. August... 4. August...

Bereinigte Dresdner Arbeiterjugend... Gruppe Dresden... 2. August... 7. August...

Vorzügliche Deutsche Edel-Schokoladen... Mens, Richter & Kantz... Niederschütz 4/Dresden... Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

DRESDEN KONZERTHAUS PRINZESSIN ALICE RESTAURANT BALLSAAL... Carl Völkner, Leipziger Straße 88... A. Schlesinger, Drei-Kaiser-Hof... Hartigs Drogerien, Rosenstr. Nr. 21 u. 47... Gotthard Heyer, Ostra-Allee 14... B. Radzanowitz, Ostra-Allee 5...

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan. Masterschütz.

DIPOLDTSWALDE Carl Reichel... Markt 21 - Schirme... Hainberg-Kipsdorf: Ab Hainberg: 8,25... Kipsdorf-Hainberg: Ab Kipsdorf: 4,25...

Dauerfahrplan gültig ab 1. Juni 1922. Dresden-Petersdorf: Ab Dresden: 7,00, 10,25, 13,50... Dresden-Petersdorf: Ab Dresden: 5,15... Dresden-Petersdorf: Ab Dresden: 4,25...

NAUNDORF Gasthof Naundorf Familienverkehr... Martin Milde Naundorf, Täglich frisches... Martin Frenzel, Bäcker, Kolonialwaren... Aug. Wowsnik, Naundorf Kolonialw., Drogen, Haus- u. Küchengeräte...

RADEBERG Richard Uhlig... Central-Drogerie... Deutschlands Haus, gegenüber 5 schenkwerk... Rudolfs Lederer Herren-, Damen- und Kinderbekleidung...

KÖTZSCHENBRODA und Umg. Oskar Schöns, Meißner Straße 3b... Georg Müller, Uhrmachermeister, Meißner Straße 4b... Max Klötzsche, Oststrasse Nr. 4... Pärberei u. chem. Wäscheanstalt Dresden-Radebeul...

FREITAL und Umg. Edgar Kreißig, Dresdner Str. 6... Julius Arnold, Lederhandlung... Oswald Mauer, am Markt... Seifen-Spielmann, Sörgelstraße 5... Musikhaus Seifert, Dresdner Straße 23... Brauerei Döhlen Vorzügliche Freundsbiere... Hermann Ritter, Hainberg, Hainberger Str. 11... Georg Schröter, Hainberg, Dresdner Str. 24... Alfred Günther, Tharandt, Julius Voigt 50...